

Dem deutschen Volke.

Von Karl Boermann (Dresden).

Seit meinen goldenen Jugendtagen
Hab', deutsches Volk, ich heiß dich geliebt.
Ich habe dich tiefer im Herzen getragen
Als alles, was es auf Erden gibt.
So stark, so rein und so edelmütig,
So fest und so sinnig, so herb und so zart,
Oft derb, oft innig, oft übermütig,
Stets wahr und treu, das war deine Art.
Und gab es Schatten in deinem Bilde,
Die Sonne deckte die Schatten zu.
Ja, ohne die Scharten an deinem Schilde
Nicht lieb' ich so heiß dich, wie ich's tu.
Und nun! Umstellst von der kläffenden Meute,
Erhobenen Hauptes siehst du da.
So stark und rein erscheinst du mir heute,
So wahr und treu, wie nie ich dich sah.
Berraucht das Sorgen, das Hasten, das Haderen,
Verflogen der alte Parteiengwitz.
Rasch rollt und rein dir das Blut durch die Adern
Run, da du fühlst, was du kannst und bist.
Jetzt, da sie dir alle wollen ans Leben,
Durchzuckt dich ein einziger Wille nur.
In aller Herzen ein zorniges Beben,
Auf aller Rippen ein heiliger Schwur.
O deutsches Volk, vom Lichte umwoben,
Liebt' ich bisher dich noch so sehr:
Jetzt, da du dich über dich selbst erhoben,
Jetzt lieb' ich noch heißer dich als vorher!